Nro 1332.

CURRENDA V.

A. D. 1856.

In Schulsachen.

An sämmtliche S. D. Aufsichten.

N. 243.

Bei Schuldotationen ... ist ein Revers hinreichend.

Das hohe k. k. Unterrichts-Ministerium hat mit Erlaß vom 23. Jänner l. J. Z. 1271/31 für Fälle, in welchen es sich um Sicherstellung der Schuldotation bei Errichtung neuer Schulen, oder um Aufbesserung der schon bestehenden Dotationen aus Gemeindemitteln handeln würde, auszusprechen geruhet, daß in solchen Fällen es nicht notwendig ist, auf der Ausstellung einer rechtsförmlichen, tabularfähigen Sicherstellungsurkunde zu bestehen, sondern daß sich mit der Ausstellung eines Reverses zu begnügen sei, welcher unter den für Konunalangelegenheiten geltenden Formen die fragliche Leistung als eine Schuldigkeit der die Schule zu erhalten verpflichteten Schulgemeinde bezeichne, und hiefür die ungetheilte Haftung derselben im Umfange des eventuellen Erfordernisses in der Art der übrigen Komunalbedürfniße statuire.

Dieser hohe, mit dem Erlasse der h. k. k. Landesregierung vom 24. Febr. 1856 Zahl 2948, herabgelangte Beschluß wird, im Nachhange zur Zahl 404. in S. S. Cur. V. ex **1855**, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

N. 257.

Handarbeiterinnen an Trivialschulen anzustellen.

Die hohe k. k. Landesregierung hat mit Ihrem an alle Kreisbehörden gerichteten Erlasse vom 24. Februar 1856, Zahl 3936 den Wunsch ausgesprochen, daß in den Trivialschulen für beide Geschlechter die weibliche Jugend auch in den Handarbeiten, entweder durch die Lehrersgattin, oder, wenn diese dazu nicht geeignet, oder der Lehrer ledig ist, durch eine andere hiezu befähigte Frauensperson, gegen eine billige Remuneration unterrichtet werde.

Hiedurch würde der Schulunterricht in praktischer Richtung gehoben, die Schule mehr bevölkert, endlich auch die materielle Subsistenz des Lehrers verbessert werden. Diesem Unterrichte wären wöchentlich 6. Lehrstunden zuzuwenden, und an jährlicher Remuneration 40 — 50 fl. K. M. zu entrichten.

Da aus diesem Unterrichte größtenteils nur den Schulgemeinden ein nicht geringer Vortheil erwachsen würde; so ist es auch billig, daß die obige Remuneration von diesen Gemeinden geleistet werde.

Jede k. k. Kreisbehörde erhält sonach den Auftrag, diejenigen Gemeinden, welche bisher eine Trivialschule für beiderlei Geschlecht auf ihre Kosten unterhalten, durch die k. k. Bezirksämter für das vorliegende Projekt und die Sicherstellung der obigen Remuneration geneigt machen zu lassen.

Unter Einem wurde dieses B. Amt eingeladen, dieses gemeinnützige Projekt durch den unterstehenden Kuratklerus kräftigst unterstützen zu lassen.

Indem Wir Unsere Ehrwürdige Kurageistlichkeit über diesen Wunsch u. Aufforderung hiemit in Kenntniß setzen, hegen Wir zugleich das volle Zutrauen, daß es Unser Ehrwürdige Kuratklerus an seiner kräftigen Mitwirkung in dieser Beziehung sicher nicht wird ermangeln lassen.

N. 423.

Ämtliche Korrespondenz-Form zwischen den k. k. Bezirksämtern und den Schulbehörden.

Z. 10259. H. Landesregierungs-Erlaß.

„Über eine Anfrage, ob die Schuldistriktsaufseher, die Hauptschul-Direktoren und die, die Ortschulen inspizirenden Ortsseelsorger in dieser ihrer schulämtlichen Stellung den k. k. Bezirksämtern coordinirt oder aber subordinirt seien und ob daher die ämtliche Correspondenc der ersteren mit den Bezirksämtern in Form einer Dienstschrift (Note) oder eines Berichtes zu geschehen habe, hat das hohe Unterrichts-Ministerium mit Erlaß vom 3. April l. J. Z. 160|8 erwiedert, daß die Bestimmungen des hier abschriftlich mitfolgenden Erlaßes des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 26. Februar d. J. Z. 3862 auch auf die Form der Amtskorrespondenz zwischen den Bezirksämtern einerseits und den Schul-Distrikts-Aufsehern und Ortsseelsorgern als Ortsschul-Vorstehern andererseits Anwendung zu finden haben, zumal auch der den bestandenen Kreisämtern zugewiesen gewesene Wirkungskreis in Absicht auf Schulen, der nun theilweise auf die politischen Bezirksämter übergangen ist, nach §. 8 und 9 der politischen Schul-Verfassung bloß die ökonomische Seite der Schulen berührte, was weder ein Coordinations- noch ein Subordinations-Verhältniß der oben genannten Schulvorstände an sich begründete.

Wovon das hochw. bischöf. Consistorium zur weiteren Veranlassung in Kenntniß gesetzt wird." Krakau den 16. April 1856.

Abschrift einer Abschrift deß Erlaßes des k. k. Ministeriums des Innern an die k. k. Statthalterei in Lemberg vom 26. Februar 1856. Z. 3862|342.

„Mit Bezugnahme auf den an das k. k. Unterrichts- nnd Kultus-Ministerium geleiteten Einbegleitungsbericht vom 2. Jänner 1856. Z. 48573 wird die k. k. Statthalterei im Einvernehmen mit dem vorerwähnten k. k. Ministerium eingeladen, die unterstehenden Bezirks-Amtsvorsteher anzuweisen, in Zukunft in ihren Korrespondenzen mit den Decanats- und Pfarrämtern die Dienstschreiben an die Vorstände der genannten Ämter zu

richten, und in demselben die übliche Courtoisie nicht aus dem Auge zu lassen, nachdem diese Ämter weder in dem Verhältniße der Unterordnung noch in jenem der Koordinirung zu den Bezirksämtern stehen."

N. 438.

Visitationsbuch an jeder Haupt- und Trivialschule einzuführen.

Z. 10938. H. Landesregierungs-Erlaß.

„Es ist notwendig, daß an jeder Haupt- und Trivialschule ein sogenanntes Visitationsbuch, aus einem ziemlich starken Foliobande bestehend, eingeführt werde, worin der betreffende Ortspfarrer und der weltliche Ortsschulaufseher, so oft sie die Schule besuchen, ferner der inspizirende Schul-Distrikts-Aufseher und Schulrath die allfälligen, auf die Schule Bezug nehmenden Wahrnehmungen unter Anführung des Datums niederzuschreiben hätten. Für andere Standespersonen, welche der Schule die Ehre des Besuches erweisen, ist in diesem Visitationsbuche eine eigene Abteilung zur allfälligen Eintragung des Namens und Charakters zu eröffnen.

Die k. k. Kreisbehörden erhalten unter Einem den Auftrag, mit Beschleunigung das Geeignete zu verfügen, daß durch die unterstehende k. k. Bezirksämter diese Visitationsbücher im Concurrenewege für sämmtliche Volksschulen angeschafft und den betreffenden Schulvorständen zur Aufbewahrung übergeben werden." Krakau den 22. April 1856.

Diese hohe Verordnung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß und Wissenschaft gebracht.

Vom bischöflichen Consistorio. Tarnow am 8. Maj 1856.

N. 439.

Hoher Regierungs-Erlaß hinsichtlich der Unzuläßigkeit des Titels „Professor" an den Volksschulen.

Z. 9899 „Das hohe Unterrichts-Ministerium ist laut Dekrets vom 13. Februar l. J. Z. 4011|298 zur Kenntniß gekommen, daß hier und da Lehrer der Volksschulen, namentlich der Haupt-und der mit diesen vereinigten Unterrealschulen, zuweilen sogar bloße Unterlehrer sich „Professoren" nennen laßen, welcher Titel den Lehr-Individuen der Volksschulen weder gebührt, noch zur Aufrechthaltung ihres Ansehens bei der Schuljugend, den Ältern und Gemeinden erforderlich ist.

Der wahre Jugendbilder bedarf keines würdigern Namens, als eben jenen des Lehrers, und man darf unbedingt annehmen, daß die verständigen und in ihrem Berufe pflichttreu wirkenden Volksschullehrer den Namen „Professor" bisher nur dort sich beilegen ließen, wo dieser Mißbrauch schon früher eingeschlichen war.

Die Hinsicht auf die mehrfachen Nachteile, welche jene Benennung für den Lehrstand der Volksschulen in seinem öffentlichen Leben und Wirken notwendig zur Folge haben muß, gebietet es, darüber zu wachen, daß künftig ein, den Volksschulen angehöriges Lehr-Individuum, den ihm nicht gebührenden Titel „Professor" weder annehmen noch zulassen dürfe, daß er von Schülern oder deren Ältern so angeredet werde.

In Gemäßheit des bezogenen hohen Erlaßes wird das hochwürdige bischöfliche

Consistorium angegangen, diese Anordnung an den unterstehenden Volksschulen zu verlautbaren, und die Beobachtung derselben durch die Schuldistriktsaufseher überwachen zu lassen."

Von der k. k. Landesregierung. Krakau den 16 April 1056.

Dieser hohe Befehl wird hiemit zur Kenntniß des gesammten Lehrpersonales an den Volksschulen der Diöcese gebracht.

Vom bischöflichen Consistorio. Tarnow am 8. Maj 1856.

N. 490.

Allerhöchste Belohnung zweier verdienstvollen Hauptschul-Direktoren.

Die vieljährige, ausgezeichnete Dienstleistung einiger Lehr-Individuen in dieser Diöcese beim Schulfache gelangte im ämtlichen Wege zur Kenntniß Sr. k. k. Apostolischen Majestät. Allerhöchstdieselben, gewohnt in angestammter Herzensgüte, jedes verdienstliche Wirken um Kirche und Staat im allgemeinen, besonders aber jenes bei dem so mühevollen und hochwichtigen Lehramte, nach Verdienst zu lohnen, haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Direktor an der Hauptschule in Wieliczka, Peter von Stephanides, mit a. h. Entschließung vom 29. April 1856 das goldene Verdienstkreuz zu verleihen, und dem Direktor in Bochnia Theodor Serda eine Personalzulage von jährlichen 150 fl. K. M. zu bewilligen. — Ein Dritter ebenfalls beantragt gewesener Direktor ist inzwischen in ein besseres Leben übergegangen und hat dort den verdienten Lohn für seine Arbeiten erhalten.

Diese a. h. Auszeichnung und Belohnung, welche dem gesammten Lehrpersonale in dieser Diöcese zur besonderen Ehre und Zierde und zur Aufmunterung gereicht, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Vom bischöflichen Consistorio. Tarnow am 20. Mai 1856.

Continuatio de incensatione in Cur. VIII. IX et X. a. e. nec non III. a. c. interrupta.

D. De incensatione Sanctissimi sub processione.

Rubrica Missalis pro Feria V. in Cœna Dni 9. et pro VI. in Parasceve 13. præscribit, ut „2. acolythi continuo" sub processione „Sacramentum incensent," ac Rituale Provinciale solummodo in Rubrica pro Vigilia Festi SS. Corporis Xti meminit, quod „ministri vel unus illorum præfert thuribulum ante Eucharistiam incensando." Juxta hæc in omni processione cum Sanctissimo incensatur hocce.

Gavant. in Part. IV. Tit. VIII. sub l. q. de hac *incensatione continua* ita verba facit: „Duobus modis fieri potest, 1o si Acolythi alternatim incensent, ductis thuribulis, ut fit in incensatione personarum. 2o Si hinc inde ante procedant moventes manibus dextris thuribula de iisdem pendentia et affumantia, *ait Rituale Rom. de Processione SS. Sacramenti*, quasi sternendo viam Sacramento cum odore incensi; qui modus videtur magis usitatus et majorem reverentiam (ideo, quia duo simul incensant) connotat erga Sacra-

mentum, quod nunquam *nisi a genuflexis Sacerdotibus* incensari solet.“ Quoniam fumus odorifer signum venerationis &c. &c. reputetur, vix monendum est, eum in thuribulo sub processione *continuo* fovendum esse; quare incensi, ne mox cesset fumus ille, statim ante processionem, tantum per Celebrantem imponatur, ut suffitum pro circuitu &c. edere valeat sufficientem aut per thuriferarium dum deficere cernitur, thus non benedictum addatur, juxta sententiam periti Bauld. P. 2. n. 6. qui affirmat: „Si aliquando fumus in thuribulo deficiat, thuriferarius paululum thuris non benedicti supperaddere potest, hoc tamen raro videtur faciendum, et nonnisi necessitate cogente.“

E premissis concedendum eo magis esse videtur Celebranti, ut quotiescumque adolendum est Sacramentum, et suffitus jam disparuerat, imponat denuo thus, cujus fragrantia Sanctissimo condignus exhibeatur cultus.

E. De incensatione sub processione requiali pro fidelibus defunctis.

Die OO. SS. post Vesperas lugubres, et sequenti die post Missam cantatam, nec non singulis dominicis, ubi est consuetudo, post quatuor tempora proximis, fit processio circa vel intra Ecclesiam, sub qua juxta *Rituale Provinciale* „succedant ante ipsum Officiantem duo ministri, quorum unus aqua benedicta aspergat obvia sepulcra, alter *thuribulo prius benedicto,* quatenus commodum erit, *incenset.*“

Incensum istud imponitur ante altare majus, ante intonationem Antiphonæ: *Absolve Domine!* ac benedicitur solito more, et rursus ante tumbam in Essia post: *Libera me* imponitur ac benedicitur ad finem Responsorii, et post *Pater noster* aspergitur ac incensatur, ter, ex utraque parte, a dextra et sinistra, ut habet *Ordo Exequiarum* in Missali et Cur. XI. ex A. 1850. Ex his abunde elucet, nullam aliam aspersionem et thurificationem per Officiantem sub hac processione præter illam ad tumbam peragendam præscribi, ex illis vero, quæ in citata Currenda protulimus, concludi, aspersionem et thurificationem sepulchrorum, tumbæ &c. jam in signum societatis et communionis Sacramentorum, quam nobiscum habuerunt defuncti; jam in signum venerationis eorum; jam ad excitandum in defunctos charitatis ignem, precumq. ardorem; jam ad fugandos e loco sancto dæmones... fieri. Rippel in suo opere: Die Schönheit der kath. Kirche super aspersione et thurificatione tumbæ ita disserit: „Das Besprengen und Beräuchern (des Sarges) drückt sinnbildlich den Wunsch aus: Wie dieser Thau des geweihten Wassers und der Wohlgeruch des Weihrauchs sich auf den entseelten Leichnahm niedersenkt: so möge Gott die Gnade seiner Erlösung und seine ewige Erbarmniß über die Seele des Verbliechenen ausgießen und ihr den Genuß der ewigen Herrlichkeit gewähren.“

F. De incensatione libri Evangeliorum &c.

Rubrica Missalis 6. pro *Evangelio* sonat. (Diaconus) „ter librum incensat, h. e. in medio, a dextris et a sinistris, et prosequitur Evangelium.“ Ad hæc verba sæpe citatus Gavant P. II. T. VI. sub. n. hæc addit: „intellige a dextris libri (seu Subdiaconi) quæ est illius pars nobilior; et incensatio fit ad venerationem Xti in Ejusdem verbis Evangelicis.“ ante et post incensationem inclinando se, profunde libro, ad exhibendam verbo divino reverentiam. *Merat par. 2. t. 6. Rationale* autem *Divinorum* hæc habet: „Thuri-

bulum autem cum thure significat orationes cum devotione, quam tunc maxime debent habere fideles in audiendo divinum sermonem; rursus ideo Diaconus præmittit thuribulum, quia prædicator debet odorem bonæ opinionis ex se mittere, juxta illud Apostoli: *Xti bonus odor sumus* in omni loco 2. Cor. 2. 15; nam cujus vita despicitur, restat, ut ejus prædicatio contemnatur. *Conf. C. 40. Innoc III. et Durand. L. 1. C. 24.* Tertio thuribulum præcedit, ut ipsius Diaconi oratio, sicut incensum in conspectu Dni dirigatur. „Thuriferarius præcedit“ quia Christus suavitatis odor (pro cœlo et terra) qui in tormentorum igne pro nobis se obtulit, prædicatur.“ *Honor. l. 1. c. 21.* Certe suasissimus Xtus odor juxta Isaci verba, quæ referuntur ad Xtum: „*Ecce odor filii mei, sicut odor agri pleni, cui benedixit Dnus.*“ Gen. 27, 27. quisquis senserit eloquiorum, operum, Sacramentorum, gratiarum Ejus fragrantiam.

Post decantationem Evangelii per Diaconum *Celebrans quoq. trino incensatur ductu.*

G. De incensatione cinerum, palmarum, candelarum.

Respectivæ Missalis Rubricæ præscribunt, ut post trinam aspersionem, Celebrans ter quoq. *adoleat* cineres, palmas, candelas (in festo Purificationis B. M. V.) et quidem juxta Gavanti Par. IV. Tit. V. et XIV. in medio, a dextris et a sinistris illarum rerum. Neminem latet, in benedictionibus personarum aut rerum occurrere verba sive orationes et signa utpote aquam benedictam, quondoq. etiam *thus*, de quorum signorum significatu alias.

H. De incenso ad sacra adhibendo.

Quale incensum ad functiones sacras his in oris adhibeatur, notum est. Rubricæ quoties thurificationem expostulant, semper tantum de *incenso* loquuntur; verum speciem ejus variam non determinant. Ipsissimus Gavant. hoc sub respectu nil aliud in medium profert, quam ut „si quiquam aliud misceatur cum incenso, major quantitas semper esse debet incensi, ut dicitur *in Cœremon. Episc. lib. 1. C. 23.* ut incensum dici queat.“ Interim vix memorandum, incensi speciem pro varietate functionis et reditus ecclesiæ jam viliorem, jam pretiosiorem adhiberi. Si vero inspicimus Cap. XXX. 34. 35. 36. Exod. thymiama e 4. aromatibus componendum Jechova ipse demandat. Legimus etenim desuper: *Dixit Dominus ad Mojsen: Summe tibi aromata: stacten* [1]) (resinam myrrhæ) *et onycha* [2]) (unguem aromaticum) *galbanum* [3]) *boni odoris et thus* (resinam arboris cujusdam in Arabia) *lucidissimum æqualis ponderis ... Faciesq. thymiama* (aromaticum suffimentum) *compositum ... mixtum diligenter et purum et sanctificatione dignissimum* (ob sanctitatem pretiosissimum) *Cumq. in tenuissimum pulverem universa contuderis, pones ex eo coram tabernaculo testimonii, in quo loco apparebo tibi.* Exinde concludere licet, ut si Dominus Creator aromatum pro templo V. F. præfigurante novum, ordinaverit suffitum pretiosissimum, nos Esia-

---

Nota [1]) [2]) [3]) Hæ 3. species in novissima V. T. Brentano Paraphrasis editione ita dillucidantur: Stakte ist der griechische Name des kostbaren Saftes der von selbst aus der Myrthenstande fließt. *Onyx* auch ein griechischer Name einer wohlriechenden Muschel, die man auch im arabischen Meerbusen findet. *Galban* ist ein Harz einer strauchartigen Pflanze, die in Syrien auf dem Berge Amanus wächst. Der Geruch dieses Saftes ist zwar unangenehm; er wurde aber doch in das heilige Rauchwerk aufgenommen, weil er nach Avicenna die Schlangen und Mücken aus dem Heiligthume vertreiben konnte.

rum Rectores expletis figuris, illuminati fide longe altiori, fruentesq. tot odoribus ex rebus creatis, præprimis de æstate, jam ex reverentia, jam ex gratitudine aroma eo magis selectum quoq. adoleamus Creatori ac Salvatori Nostro... Pro coronide audiamus adhuc Relig. Joan. *Łunkiewicz* in opere *Wykład Obrzędów* pag. 108. de incenso scribentem: „W krajach Wschodnich, gdzie wonnych roślin wielka jest obfitość, od najdawniejszych czasów kadzidło w powszechnem użyciu było: ztąd Księgi SS. Starego i Nowego Zakonu często o niem wspominają. Przyjemny zapach kadzidła poczytywano za godło uszanowania i życzliwości. Dla tego chcąc okazać cześć i uszanowanie jakiej osobie, napełniano wonnemi kadzidłami izbę, w której ją przyjmowano. Gdy dawano podarunki znakomitym osobom, między innemi rzeczami wonnne kadzidło składano. Pomiędzy podarunkami, jakie do Egiptu Józefowi posłał Jakób, wonne kadzidła były (1). Królowa Saba wielką ilość najwyborniejszych wonnych kadzideł Salamonowi w podarunku złożyła (2) Mędrcy wschodni Jezusowi Chrystusowi na znak czci i uszanowania kadzidło ofiarowali (3). Ludzie nie mając innych znaków dla okazania zewnętrznej czci Bogu, tylko te jakich do uczczenia znakomitych osób używają, od najdawniejszych czasów kadzenie w obrzędy religijne wprowadzili. Sam Bóg w Starym Zakonie zalecił używać kadzenia dla oddawania czci najwyższej, która się Mu od ludzi należy i przepisał Mojżeszowi, jakie kadzidła w przybytku używane być powinny (4) a między obowiązkami kapłanów, ofiarować Bogu kadzidło w przybytku na ołtarzu do tego przeznaczonym, prawo starozakonne na nich wkładało. Gdy nawet ludzie zapomnieli o Bogu prawdziwym i potworzyli sobie materyalnych bogów, na znak czci i uszanowania kadzidła im palić zaczęli. Rzucać kadzidło w ogień na ołtarzu jakiemu bóstwu poświęconym czciciele bałwanów uważali zawsze za czyn religijny, chociaż nie przywiązywali doń żadnego wyższego znaczenia i na samych tylko zewnętrznych czynnościach przestawali, ponieważ ich cześć nie była w duchu i prawdzie. Kościół chrześcijański od początku swego nastania używał kadzenia do czci bożej, o czem starożytności kościelne dostatecznie przekonywają. Apostoł Jan Ś. w objawieniu swojem przedstawując zgromadzenie religijne wiernych, powiada, że widział Anioła trzymającego przed ołtarzem kadzielnicę złotą, z której dym jako godło modłów wiernych do tronu Boga się wznosił (5). W Liturgiach S. Jakóba, S. Bazylego, S. Chryzostoma; w pismach S. Ambrożego, S. Efrema i Kanonach Apostolskich wyraźnie o kadzeniu przy oddawaniu czci Bogu jest wzmianka.. Nietylko Kościół Zachodni i Wschodni, ale wszystkie sekty, które od pierwszych wieków Cześcijaństwa z Kościołem Katolickim zerwały związek, kadzenia w obrzędach religijnych używają. Co wszystko jawnie pokazuje, że kadzenie, jakie w Kościele chrześcijańskim przy obrzędach religijnych się czyni, z pierwszych jego wieków pochodzi. Niektórzy jednak twierdzą, że kadzenie do obrzędów religijnych wprowadzonem zostało z potrzeby, dla zniszczenia nieprzyjemnej woni przy wielkim ścisku ludu, kiedy pierwsi Chrześcianie musieli odprawiać nabożeństwo w podziemnych lochach i ciemnych miejscach. Nikt nie przeczy, że z takiego powodu w pierwszych wiekach Chrześciaństwa używano kadzidła; a dla zniszczenia nieprzyjemnego zapachu dosyć było je palić w naczyniu bez żadnego obrzędu, co i w naszych czasach czyni się, gdy tego potrze-

(1) Gen. 43, 11. — (2) 3 Reg. 11, 2. 19. — (3) Mat. 2, 11. — (4) Exod. 30, 34. 37. — 1. Apoc. 8, 3. 4.

ba wymaga. Lecz bardzo się mylą, którzy chcą utrzymywać, że pierwsi Chrześcijanie używając kadzidła w obrzędach religijnych, żadnej wyższej do tego nie mieli pobudki. Cóżby wówczas znaczyło kadzenie ołtarza i darów na nim złożonych, a to nie przez kogo innego tylko przez Biskupa lub Kapłana celebrującego przy odmawianiu stósownych modlitw? Dla czegoż Ojcowie SS. i pisarze ksiąg liturgicznych o kadzeniu jako obrzędzie religijnym wspominają? Ażali tak utrzymujący użycie i znaczenie kadzidła lepiej rozumieją od S. Jana Apostoła, który je za godło modlitwy bierze: *I wstąpił dym kadzenia z modlitw Świętych przed Boga?* Kościół S. używa przeto kadzenia w obrzędach religijnych w duchu i znaczeniu Pisma S., i w jakiem go używano w pierwszych wiekach Chrześcijaństwa, to jest: 1. Ofiaruje Bogu kadzidło dla okazania Mu naszej czci, jako najwyższemu Panu; 2, bierze je za godło wzniesienia uczuć serca naszego do Boga i wyraża gorące pragnienie, aby te nasze modlitwy, które do Boga zanosimy, jako wonny zapach kadzidła, przed tron Jego wstępowały; 3, przypomina wiernym, że wonią cnot, albo dobrym przykładem w całem swojem postępowaniu drugich budować powinni. — Trzykrotne rzucanie kadzidła na żarzące się węgle oznacza, że modlitwy, których godłem jest kadzidło, z serca pałającego miłością Boga we trzech osobach pochodzić mają.“

Casus liturgicus.

Quomodo aspersio coram Episcopo . . . instituenda? R. Desuper *Manuale Cæremoniarum Varsav.* e Cærem. Episc. lib. 2. c. 3. sequentia citat: „Si Eppus Diœcesanus, vel Archieppus Provincialis aut S. R. E. Cardinalis in omni loco, intersint aspersioni aquæ benedictæ, erigit se Celebrans statim, atq. aspersit Altare, deinde salutato competenter Altari relictisq. in eodem loco Ministris sacris in genua provolutis, accedit ad Prælatum cum cæremoniario et ministro aquæ tantum . . ob reverentiam Eppali dignitati debitam. Cum advenit, inclinat se illi profunde, ... postea aspergillum accipiens, illud osculatur et offert Prælato, cujus osculatur manum. Tum se ipsum aspergit Prælatus primum, deinde Celebrantem, qui recipit statim aspergillum, quod osculatur et manum Eppi; mox eum salutant, ut ante, reddensq. Clerico aspergillum, revertitur ad Altare, quo salutato stans aspergit Diaconum et Subdiaconum flectentes adhuc genua, postea vadit ad chorum, ut aspersionem faciat“ &c.

N. 1156. 1098. et 1298.

Piis ad aram precibus commendantur ;

Animæ: A. R. Michaelis Potaczewski, Parochi Tymbarcens. 18. et A. R. Michaelis Ciągłowski Parochi Pogwizdov. 26. April. a. c. mortuorum, pro quorum singulo Consodales Confraternitatis pro felice obitu prætera 1. Missæ Sacrificium litare obligantur; deniq. ama Relig. Annæ Walburgæ d. Więckowska, Jubilatæ Monialis in Staniątki, 29. dto.

Josephus Alojsius,
Episcopus Tarnoviensis.

E Consistorio Episcopali,
Tarnoviae, die 27. Maji 1856.
PAULUS PIKULSKI, Cancellarius.